

# Fairtrade

## Fairer Handel und seine Wirkung





## **Warum braucht es fairen Handel?**

Insgesamt gibt es etwa 900 Mio. unterernährte Menschen, die Mehrheit davon lebt auf in ländlichen Gebieten in Asien, Afrika und Lateinamerika. Oft sind diese Menschen Kleinbäuer:innen, bauen also selber Nahrungsmittel an.

Trotz hoher Rohstoffpreise verdienen Kleinbäuer:innen an der Landwirtschaft zu wenig. Viele geben sogar mehr Geld aus für Lebensmittel, als sie durch den Verkauf ihrer Rohstoffe einnehmen.

Die Landwirtschaft – und insbesondere die Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft – ist ein zentraler Motor zur Bekämpfung der Armut und des Hungers.

# Idee von Fairtrade



Durch fairen Handel sollen benachteiligte Regionen und Produzenten gestärkt werden. Fairtrade stärkt die Organisation und die Selbständigkeit der Produzenten und fördert dadurch ihre Professionalisierung, Exportfähigkeit und ermöglicht ihnen eine aktive Teilnahme am Weltmarkt. Fairtrade ermöglicht es Kleinbauern und Arbeiterinnen eine nachhaltige Entwicklung aus eigener Kraft.



# Charakteristiken des Marktes ohne fairen Handel



- Oft fehlt den Bäuer:innen ein direkter Marktzugang. Sie können die Produkte nicht selber verkaufen.
- Ihnen fehlt es an Wissen über den internationalen Handel und an der nötigen Organisation, womit sie stark von lokalen Zwischenhändler:innen abhängig sind.
- Nur wenige Kleinbäuer:innen besitzen eigenes Land.
- Intensiver Giftmitteleinsatz im Anbau und schlechter Schutz der Arbeiter.

# Die Produzent:innen





# Die Instrumente von Fairtrade International

- Entwicklung von umfassenden Standards für Anbaumethoden, Arbeitsbedingungen und Umwelt in den Herkunftsländern
- Die Produzent:innen, die diese Standards erfüllen, erhalten für ihre Produkte einen stabilen Mindestpreis und für ihre Organisation eine Fairtrade-Prämie
- Unabhängige Zertifizierung und Kontrolle der Produzent:innen
- Unterstützung der Bäuer:innn bei der Organisation und beim Marktzugang
- Fairtrade-Label als starke Marke in westlichen Ländern



# Lage der Kakaoproduzent:innen in Westafrika als Beispiel für die Arbeit von Fairtrade



## **Kakao (Rohstoff für Schokolade) aus der Côte d'Ivoire:**

Interner Konflikt zwischen Norden und Süden hat das Land gelähmt, seit 2002 gab es kaum mehr Investitionen in die Infrastruktur.

Dominanz von Zwischenhändlern („Pisteurs“)

Kakao von Zwischenhändlern ist oft nicht richtig verarbeitet und getrocknet – ein Grund für die Qualitätsprobleme beim Kakao aus der Côte d'Ivoire.

Starker internationaler Druck wegen verbreiteter Kinderarbeit in der Kakaoproduktion.

## **Verbesserungen, die erreicht wurden:**

Struktur und Stabilität für die Kooperativen

Bessere Qualität durch richtige Verarbeitung, Trocknung und Qualitätskontrolle

Unabhängige Kontrollen, um missbräuchliche Kinderarbeit zu verhindern

# Auswirkungen von Fairtrade in Westafrika



«Mein grösster Stolz sind meine Kinder. Ich hatte keine Möglichkeit, meine Ausbildung abzuschliessen, aber mit Hilfe der Kooperative und unseren Plantagen finanziere ich die Ausbildung meiner Kinder – denn sie sind die Zukunft. Ich möchte den Kakaokäufer:innen sagen, dass sie mehr tun sollen als das, was sie bereits tun, denn die Fairtrade-Prämie ist sehr vorteilhaft für uns!»

Dabilla Mathieu, 59, Kakaobauer bei der Fairtrade-Kooperative ECAMOM, Elfenbeinküste



# Fairtrade-Prämie Investitionen in die Zukunft

Prämienprojekt sauberes Trinkwasser

